

Ganzjährig	6 fl. — fr.
Halbjährig	3 „ — „
Vierteljährig	1 „ 50 „
Monatlich	— „ 50 „

Ganzjährig	9 fl. — fr.
Halbjährig	4 „ 50 „
Vierteljährig	2 „ 25 „

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 5 fr.

Tagblatt.

Für die einseitige Zeile 3 fr. bei zweimaliger Einschaltung 5 fr. dreimal 7 fr.

Inserationsstempel jedesmal 30 fr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Abat

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 108.

Montag, 21. Dezember. — Morgen: Demetrius.

1868.

Abonnements-Einladung.

Mit 1. Jänner 1869 beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Tagblatt.“

Bis 1. April 1869:

Für Laibach 1 fl. 50 fr.
Mit der Post 2 fl. 25 fr.

Bis Ende Dezember 1869:

Für Laibach 6 fl.
Mit der Post 9 fl.

Für Zustellung ins Haus monatlich 9 fr., vierteljährig 25 fr.

Die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit Ende Dezember abläuft, werden ersucht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt.

Zum Jahrestage der Verfassung.

Laibach, 21. Dezember

Heute ist es ein Jahr, seitdem die zwischen der Volksvertretung und der Krone vereinbarte Dezemberverfassung durch die kaiserliche Sanction ihre Bestätigung erhielt.

So wenig erfreulich auch die politische Lage Oesterreichs an ihrem Geburtstage war, so mißtrauisch auch die Völker, durch die früheren Wandlungen in den Regierungsmaximen in ihrem Vertrauen an die Stabilität unserer staatlichen Zustände erschüttert, den neuen Verfassungsbau betrachten mochten, so läßt sich doch nicht leugnen, daß derselbe seit seinem einjährigen Bestande trotz der vielfachen

Lücken, die des Ausbaues dringend bedürfen, von allen Freunden des Verfassungslebens als das einzig mögliche Gebäude betrachtet wird, welches den Völkern Oesterreichs Raum genug für ihre friedliche und freiheitliche Entwicklung bietet.

Durch die Dezemberverfassung ist ein Bruderverbündnis mit Oesterreich ausgesöhnt worden, dessen Freiheitssinn uns eine weitere Bürgschaft für die ungestörte Entwicklung unseres noch jungen Verfassungslebens bietet. Die Krone hat bei der Theilung der Regierungsgewalt mit dem Volke nicht gemäfelt, sie hat es in vollem Ernste bewiesen, daß sie der traditionell gewordenen innern und äußern Politik Oesterreichs entsagen und in der Befriedigung der Wünsche ihrer Völker das höchste Ziel ihrer Regierungsmaximen erkennen wolle.

Die Verfassung zählt zwar noch viele und nicht zu unterschätzende Feinde. Noch grollen dem jungen Verfassungsleben die einst Allgewaltigen und Mächtigen, die, den Flügel Schlag der Zeit nicht verstehend, am liebsten über ein höriges, am Gängelbande geleitetes Volk herrschen möchten; die hierarchische Macht, im verzweifelten Kampfe um ihre eigene Existenz, versucht es noch immer, dem Volke das Licht der Aufklärung über seine wahren Interessen zu verwehren und, von niedrigem Egoismus geleitet, sehen einzelne nur zu wohl ein, daß der brüderliche Wettlauf der Völker um die höchsten Güter der Menschheit ihre kleinlichen Schöpfungen über den Haufen zu werfen droht, daher sie diesen durch Entzweiung, durch Haß, durch Schikanen aller Art zu vereiteln bemüht sind.

Doch mächtiger als alle diese Feinde ist der

Fortschritt der Zeit, der gebieterisch seine Rechte fordert, ist der gesunde Sinn des Volkes, das wohl momentan irre geleitet, in Verwirrung gebracht, doch nicht auf die Dauer in den unseidlichen Banden der geistigen Bevormundung gefesselt erhalten werden kann.

Auch das Volk Krains besitzt ein richtiges Verständniß für den ersten Mahnruf der Zeit, es will den Boden realer Verhältnisse nicht mit jenen staatlichen Utopien vertauschen, denen jene, die sich Volksbeglucker nennen, nachjagen mögen. Auch für den Krainer ist unsere Verfassung nicht mehr ein leeres Wort, er weiß den Werth der freien Bewegung, die sie ihm gewährleistet, vor allem aber den Werth der geistigen Freiheit sehr wohl zu schätzen. Das gestrige Verfassungsfest, welches der konstitutionelle Verein veranstaltete, ist uns Bärge dafür, daß das Verfassungsleben in Krain einen gewaltigen Fortschritt gemacht, daß trotz der Ungunst der sonstigen Verhältnisse das Mißtrauen und die Apathie gegenüber jeder staatlichen Fortentwicklung — diese beiden Haupthindernisse des Fortschrittes — einer erfreulichen geistigen Regsamkeit zu weichen beginnen. Für eine Bevölkerung, in welcher die höchsten Güter der staatlichen Freiheit so beredete Anwälte, und bei der diese Ausführungen eine so lebhaft, nicht etwa erkünstelte, sondern von Herzen zu Herzen gehende Theilnahme finden, als das gestern in der Schießstätte der Fall war, für eine solche Bevölkerung ist unsere Verfassung nicht mehr ein bloßer Name, ein inhaltsleerer Begriff, sie beweist, daß sie für ihren Inhalt und Umfang das richtige Verständniß besitze.

Festillon.

Eine Verfassungsfeier.

Das vom konstitutionellen Vereine in Laibach aus Anlaß des Jahrestages der Verfassung gestern veranstaltete Banket fiel ungemein glänzend aus. Der Saal der Schießstätte war mit Fahnen und Blumen in der geschmackvollsten Weise decorirt, gegenüber dem Haupteingange war die Büste Sr. Majestät des Kaisers aufgestellt.

Es waren nahe an 200 Vereinsmitglieder erschienen, größtentheils dem Handels- und Gewerbe-stande angehörig. Genau um die festgesetzte Stunde setzte man sich zur Tafel, während welcher die ausgezeichnete Musikkapelle des Regiments Huyn eine Reihe gut gewählter, mit großem Beifalle aufgenommener Stücke spielte.

Gegen das Ende der Tafel erhob sich zuerst Herr Dr. Suppan, der einen mit stürmischem Enthusiasmus aufgenommenen Toast auf den Kaiser ausbrachte. Die Musik spielte die Volkshymne, der Saal erglänzte in prächtigem bengalischen Feuer, und es war ein wahrhaft erhebender Anblick, wie freie Bürger bei einem Feste zu Ehren einer der freisinnigsten Verfassungen Europa's ihres konstitutionellen Monarchen gedachten. Den folgenden Toast, der gleichfalls mit Jubel aufgenommen wurde, sprach Herr Regierungsrath Dr. Schöpl auf die Kaiserin. Als dritter Redner brachte Herr Desch-

mann, welcher wegen des ihm empfangenden Beifalles lang nicht zum Worte kommen konnte, ein Hoch auf die Verfassung und die Wirkung, welche dieser Trinkpruch auf die Anwesenden ausübte, war eine geradezu zündende; die ganze Versammlung erhob sich mit Begeisterung, und als der Redner geendet hatte, spendete sie ihm und seinem Gegenstande nicht enden wollenden Beifall.

Es gebricht uns leider an Raum, von der ganzen Reihe von Toasten, die nun folgten, ausführlicher zu berichten, obwohl viele darunter waren, die es in der That verdienen würden, auch in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. Scherz und Ernst, frohe Laune und feierlicher Ton wechselten dabei in der glücklichsten Weise und versetzten die Anwesenden in eine würdige, gehobene Stimmung. Wir führen nur an, daß im Laufe des Abends noch Hr. Prof. Heinrich auf den Reichsrath, Hr. Bergkommissär v. Fritsch auf das Bürgerministerium, Herr Dr. v. Schrey auf Oesterreich, Herr Dr. Uranitsch auf das Land Krain, Herr Finanzsekretär Ertl auf die Bürgerschaft Laibachs, Herr Dr. Schaffer auf die Freiheit, Herr Prof. Pirker auf die Volksbildung, Herr Professor v. Berger auf den Gewerbebestand und auf die Redaktion des „Laibacher Tagblattes“, Herr Dr. Reesbacher auf die Frauen, Herr Mauker auf den Herrn Dr. Suppan, Herr Dr. Rudolf auf Herrn Deschmann, Herr Dr. Uranitsch auf den Herrn Obersten v. Sintowt, Herr Fink auf das Festkomitee, Herr Deschmann auf Anton Graf Auersperg dann in krainischer Sprache auf die Heimat Krain Toaste aus-

brachten; außerdem ließ Herr Dr. Glantschnigg dem Andenken Mühlfelds einige Worte, und ein humoristisches Festgedicht, dessen geistreiche Blitze ihre Wirkung nicht verfehlten, kam durch den Verfasser Dr. Reesbacher zum Vortrage.

Eine enthusiastische Aufnahme fanden auch die Zuschriften, welche aus Anlaß des Festes an den konstitutionellen Verein gelangt waren und welche Herr Deschmann der Versammlung mittheilte. Vor allem erregte ein Schreiben des Herrn Grafen Anton Auersperg allgemeine Begeisterung, ebenso fanden eine Zuschrift des Herrn Dr. v. Kaltenegger, ein telegrafischer Festgruß des Reichsrathsabgeordneten Dr. Klun und ein von mehreren Verfassungsfreunden in Cilli eingelangtes Telegramm den größten Beifall.

So verlief das ganze Fest in der gelungensten Weise und die Versammlung trennte sich erst nach Mitternacht. Wir können nicht umhin, dem konstitutionellen Vereine zu dem gestrigen Abende vom Herzen zu gratuliren, dem Komitee aber, welches das ganze Arrangement in vorzüglichster Weise getroffen hatte, und Herrn Obersten v. Sintowt, der durch die freundliche Ueberlassung der Musik gewiß viel zum Gelingen des ganzen beigetragen hatte, unsern Dank auszusprechen.

Wenn wir den Charakter des Abends kurz bezeichnen wollen, so können wir nur sagen: Es war ein großartiges, würdiges Bürgerfest, wie es Laibach noch nicht gefeiert hat.

Wir sind überzeugt, daß der schöne Festgruß, der dem konstitutionellen Vereine aus Oberkrain zukam, auch außer den Räumen des Festlokales den ungetheilten Beifall finden werde. Er lautet:

Es werde Licht — und es ward Licht!

Euer Brod sollt' Ihr Euch verdienen!

Friede und Liebe wohne unter Euch Menschen!

Diese drei Gebote des Schöpfers an die Menschheit, sie sind auch die Grundpfeiler ihrer Gemeinschaft; — nur Bildung ermöglicht — nur Arbeit schafft — nur Friede bewahret jene Güter alle, nach denen wir in getheilter Gemeinsamkeit ringen und deren Inbegriff — sich fortvererbend von Geschlecht zu Geschlecht — die Menschheit zu ihrem Ziele leitet. Und ohne Kampf kein Leben; dieses selbst ist der Kampf; allein nicht jener chaotische des blinden und trassen Egoismus soll es sein, sondern ein Kampf des gesellschaftlich geordneten Wettstreites, dessen Erfolge beruhen auf Erkenntniß der Solidarität der gemeinsamen Interessen — auf Vereinigung aller Einzelkräfte zum Endziele — auf selbstbewußter Achtung der gleichmäßigen Freiheit Aller!

Diese, als Keim wie als Bedürfnis tief in der menschlichen Seele wurzelnde Freiheit, sie ist selbst wieder das Kind jener drei Tugenden; denn Wissen, Schaffen und wahrhaft Lieben, das macht den Menschen sittlich frei; — und den schützenden Hort, das schirmende Dach dieser Freiheit: der moderne — der konstitutionelle — der Rechtsstaat schafft sie uns.

Daß die junge Verfassung unseres Staates, deren erstes Lebensjahr wir heute feiern, das gute Gebäude sei, welches uns jenen Schutz und Schirm vollgewährt, wir fühlen es nicht nur in unserer Treue zu ihr — wir glauben, wir hoffen es nicht erst — wir wissen es schon aus ihren Erfolgen bisher; wir erkennen in diesen die Bürgschaft für unsere weiteren Wünsche. Darum Hoch die Verfassung und das Heil ihrer Zukunft!

Der Krieg!

Der Ministerwechsel in Frankreich ist eine vollzogene Thatsache. Der Marquis de Moustier ist durch den Marquis Lavalette ersetzt worden. Herr Drouin de Lhuys, der zweite Kandidat, ist unterlegen und diese Thatsache gewinnt eine um so größere Bedeutung, als Drouin sich Oesterreich zuneigt, während Lavalette in einem gewissen Sinne als Anhänger Preußens gilt.

Der Herzog von Grammont hat aus Anlaß des Ministerwechsels dem Grafen Beust einen Besuch gemacht und beiläufig bemerkt: „Der Ministerwechsel werde keinerlei Aenderung in dem herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich hervorrufen. Man entschied sich für Lavalette, weil dieser Staatsmann, der wiederholt Gesandter in Konstantinopel war, die orientalischen Verhältnisse aus eigener Anschauung genau kenne und weil es nothwendig sei, einen energischen Mann aufzustellen, welcher der, den Bestand der Türkei untergrabenden Thätigkeit der andern Mächte die Spitze zu bieten im Stande wäre.“

Ob unsere politischen Kreise bei diesen Erklärungen wirklich Ursache haben, vollkommen beruhigt zu sein, meint das „Br. Tagbl.“, das lassen wir dahingestellt sein. Nachrichten, denen wir Vertrauen schenken können, bezeichnen die Simpathien Lavalette's für Preußen als sehr hervorstechend. Derselben Nachrichten sagen uns, daß Lavalette mit dem festen Entschluß in's Amt tritt, alles dasjenige, was die Westmächte bisher für die Erhal-

tung des Friedens im Oriente gethan haben, vollständig zu desavouiren. Lavalette geht von der Ansicht aus, daß, so lange die Türkei von den Westmächten unterstützt und aufrecht erhalten wird, die orientalische Frage eine ungelöste bleibt. Man dürfe deshalb keine Hindernisse mehr jenem Prozesse in den Weg legen, der sich im Oriente vollzieht. Man müsse die türkischen Kämpfe ausfechten lassen, um zu sehen, ob diesem Staate noch genug Lebenskraft innewohnt.

Der Krieg zwischen Griechenland und der Türkei dürfte also nicht mehr vermieden werden und man darf jeden Augenblick förmlichen Kriegserklärungen entgegensehen. Aber es wird nicht bloß bei einem Kriege zwischen der Pforte und Griechenland bleiben.

Man hatte bekanntlich in Bukarest die Absicht, am 15. Dezember die vollständige Unabhängigkeit Rumäniens zu proklamiren. Die Bewahrung dieser Nachricht steht nun bevor. Es wird stündlich das Eintreffen von Telegrammen erwartet, welche die Unabhängigkeitserklärung Rumäniens melden werden. Das wird die Türkei sich nicht bieten lassen können und deshalb muß erwartet werden, daß ein Krieg zwischen den Donaufürstenthümern und der Pforte fast gleichzeitig mit dem griechisch-türkischen Kriege ausbricht.

Man tröstet sich in den Wiener politischen Kreisen mit der Hoffnung, daß, wenn der Krieg eine Zeit lang gedauert haben wird, eine europäische Konferenz zur Schlichtung zusammentreten werde. Die Diplomatie hat sich also bereits mit dem Gedanken an den Krieg und vielleicht mit dem weitem Gedanken vertraut gemacht, aus Rumänien einen selbstständigen Staat entstehen zu sehen. Wo bleibt aber dann Serbien? Wird es möglich sein die Serben, die Bosniaken, Tschernagorzen und Bulgaren zurückzuhalten? Wird nicht Rußland den geeigneten Moment erfassen, um den letzten Todesstoß gegen die Türkei zu führen?

Diese Frage wird eine nahe Zukunft beantworten. Furchtbares Gewölke umdüstert den Horizont. Man will wissen, daß die in Bessarabien stehende russische Armee auf den Kriegsfuß gesetzt wird. Die österreichische Politik aber möge sich wohl vorsehen, daß sie nicht zwischen zwei Stühlen sitzen bleibt.

Politische Rundschau.

Laibach, 21. Dezember.

Unsere gegenwärtig in der Bucht von Muggia bei Triest liegende Eskadre, bestehend aus den Panzerfregatten „Kaiser Max“, „Ferdinand Max“ und „Salamander“, ferner den Kanonenbooten „Belebič“ und „Streiter“ soll Ordre erhalten haben, sich zum sofortigen Abgange nach der Levante bereit zu halten. Die erwähnten Kriegsschiffe sind in voller Ausrüstung und wurden erst heuer mit Armstrong-Kanonen armirt.

In Athen ist ein Ministerwechsel eingetreten, der, weil man dem Kabinete Vulguris kriegerische Absichten unterstellt hatte und weil Gerüchte verbreitet wurden, daß der König für die Erhaltung des Friedens stimmt, vielleicht als eine leise Friedenshoffnung anzusehen ist. Indessen, gesetzt auch, daß Komwonduros einlenken will, so ist nicht leicht einzusehen, welche Form er finden soll, um sich mit der Pforte auf friedlichem Wege auseinander zu setzen. Und hätte er schon diese Form gefunden, so kann er jeden Augenblick durch einen Volksaufstand oder eine Militärrevolution gestürzt werden.

Aus Rom, 15. Dezember, wird der Passauer „Don.-Ztg.“ gemeldet, daß der österreichische Gesandte Graf Trauttmansdorff im Begriffe steht, eine Urlaubreise anzutreten, daß ist nach Wien zu gehen, um sich neue Instruktionen zu holen.

Die englischen Blätter rathen der Regierung, Griechenland, wenn sich dasselbe den wohlmeinenden Rathschlägen der Westmächte unzugänglich zeigt, seinem Schicksale zu überlassen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenz.

-o- Gili, 19. Dezember. (Adresse des Verfassungsvereines. — Festbanket.) Die Adresse des Verfassungsvereines an das Ministerium des Innern bezüglich der beantragten Trennung der Steiermark lautet, wie folgt: „In der 8. Sitzung der letzten Session des steiermärktischen Landtages haben zwei Abgeordnete slovenischer Wahlbezirke die Behauptung ausgesprochen, nur durch „Trennung der Steiermark und Vereinigung aller Slovenen in eine nationale und politische Individualität mit nationaler Administration sei das Wohl der Untersteiermark dauernd zu begründen und der nationale Friede wieder herzustellen.“

Dieser Behauptung folgten zahlreiche Adressen verschiedener untersteierischer Landgemeinden, welche dem Landtage durch dieselben Abgeordneten überreicht wurden, und obigem Ansprache ganz oder theilweise zustimmten. Diese Adressen dürften nach dem Beschlusse des Landtages bereits dem hohen Ministerium vorliegen. Der Verfassungsverein in Gili glaubt daher die Beurtheilung über die Art und Weise des Zustandekommens und den wirklichen Werth dieser Adressen um so beruhigter der Würdigung des hohen Ministeriums anheimstellen zu können, als nicht nur der Bericht des Petitionsausschusses in der 25. Landtagsitzung, sondern auch die Gegenadressen aus dem steierischen Unterlande hinreichend geeignet sein dürften, in dieser Sache Licht zu verbreiten. Die Mitglieder des Verfassungsvereines der Stadt Gili, die im Herzen der Untersteiermark liegt, stehen mit den Bewohnern des Unterlandes im steten und innigen Verkehre; sie kennen deren Bedürfnisse, Anschauungen und Wünsche; sie wissen, daß die obere und untere Steiermark ein auf geographische, kulturhistorische, agrarische und kommerzielle Verhältnisse basirtes Interesse verknüpft; sie wissen, daß dieses Interesse durch die Sprachenfrage nie alterirt wurde, sondern hoch über derselben steht; sie wissen endlich, daß der überwiegend größere Theil der Bevölkerung von der beabsichtigten Trennung nichts wissen will, weil dieselbe gegen die wichtigsten intellektuellen und materiellen Interessen des Landes verstößt. Der Verfassungsverein, dessen Zweck in erster Linie die Wahrung der Verfassung ist, hält aber auch jenes Begehren für verfassungswidrig, weil es die Abänderung der Verfassung in föderativem Sinne in sich schließt, und mit Rücksicht auf den deutschen Theil der Bevölkerung des Unterlandes gegen den Artikel 19 der Grundrechte gerichtet ist. Aus diesen Gründen hat der Verfassungsverein in der Versammlung vom 18. November d. J. einstimmig beschlossen, gegen das in Rede stehende Bestreben lauten Protest zu erheben und dessen Realisirung mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen. Die Vereinsleitung beehrt sich hiemit, im Auftrage und Namen des Vereines diesen Beschluß dem hohen Ministerium zur Kenntniß zu bringen.“ (Folgen die Unterschriften.)

Seit Sanctionirung unserer Etnatsgrundgesetze ist ein bedeutungsvolles Jahr verfloßen.

Unser Bürgerministerium hat bisher wenigstens die Form des Konstitutionalismus stets und überall gewahrt und berechtigt zu der Hoffnung, daß es auch dem wahren Geiste des aufrichtigen Verfassungslebens zum vollendeten Siege verhelfen werde. Damit aber dies Ziel erreicht werde, die Verfassung ins Fleisch und Blut der Völker übergehe, muß ganz besonders das Bürgerthum dem Ministerium in Wort und That zur Seite stehen und so an der raschen Entwicklung eines freiheitlichen Verfassungslebens seinerseits thatkräftig mitarbeiten. Von diesen Anschauungen geleitet, veranstaltet der Gili'sche Verfassungsverein am 26. d. M. Abends im Hotel „zum weißen Ochsen“ ein Festbanket und ladet alle Verfassungsfreunde zur Theilnahme ein.

Local-Chronik.

(Der Festgruß des Grafen Anton Auersperg,) der bei dem gestrigen Bankette aus einem Privatschreiben des gefeierten Mannes mitge-

theilt und mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde, lautet: „Mein noch immer etwas leidender Körper legt dem Sehnsuchtsfluge des Herzens lähmende Fesseln an, doch weile ich bei der schönen Festfeier im Geiste mit meinen besten Wünschen und innigstem Antheil bei Ihnen, dem Vereine zu seinem erfolgreichem Streben ein herzliches „Glückauf“, seinen Mitgliedern aber, meinen Gesinnungsgenossen, ein treu gemeintes: „Harret aus und haltet fest!“ im Geiste zureufend, denn auszuharren gilt es im noch nicht geschlossenen Kampfe und festzuhalten das bisher Erreichte.“

— (Der Reichsraths-Abgeordnete Klun) hat dem konstitutionellen Vereine zum gestrigen Banfeste folgenden, mit dem lebhaftesten Beifalle aufgenommenen Festgruß auf telegrafischem Wege zugesendet: „Den Verfassungsfreunden beim Banfeste brüderlichen Gruß! Im Kampfe für Licht und Freiheit gilt treues Festhalten an der Verfassung. Auf dieser Grundlage fortzubauen für Freiheit, Bildung und Wohlstand des Volkes ist Pflicht der Verfassungsfreunde. Wer auf diesem Boden steht, nach diesem Ziele strebt, ist ohne Rücksicht auf Nationalität ein willkommener Mitkämpfer. Hoch die Verfassung! Hoch Krain! Hoch den verfassungstreuen Kämpfern in Krain!“

— (Sparkasse.) In der am 17. d. M. abgehaltenen Versammlung der Vereinsmitglieder ist außer der bereits in unserem samstägen Blatte mitgetheilten Herabsetzung des Zinsfußes bei Kaufpfändern auch noch beschlossen worden, daß den vier Studierenden der Technik, welche ein Sparkasse-Stipendium von je 150 fl. genießen, die zwanzigprozentige Einkommensteuer vom II. Semester des Schuljahres 1868/1869 im jährlichen Betrage von 126 fl. aus dem Reservefonde bestritten werden soll. — Auch ist aus Anlaß der nahenden Weihnachtstage zur Errichtung eines Christbaumes in der Kleinkinderbewahranstalt ein Betrag von 50 fl. und zur Vertheilung mittelloser Kinder durch den Citalnica-Frauen-Verein ein gleicher Betrag votirt worden. — Die letztere Vertheilung hat gestern Vormittag bereits in der Citalnica stattgefunden.

— (Kassendefraudation.) Soeben erfahren wir, daß in der hiesigen Landeshauptkassa ein Abgang von 11.000 fl. entdeckt wurde, und daß der Kassier K. spurlos verschwunden sei.

— (Herr Alois Waldherr), Eigentümer der hiesigen, seit Jahren im vortheilhaftesten Renommee stehenden Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben, hat vom hohen Unterrichtsministerium die Bewilligung erhalten, staatsgiltige Zeugnisse ausstellen zu dürfen.

— (Jagdausbeute.) Bei der gestern in den Revieren des Herrn Viktor Gollé in Freundenthal abgehaltenen Jagd wurden 42 Stück Rehe erlegt.

Aus dem Vereinsleben.

Die freitägige Versammlung des Musealvereines war sehr zahlreich besucht und wurde in Verhinderung des Obmannes vom Vereinschriftführer Rufus Deschmann eröffnet. Derselbe theilte ein vom Ehrenmitgliede Herrn Hofrath Rokitsky ihm zugekommenes Schreiben mit, worin dieser gefeierte Mann der Wissenschaft dem Vereine für die Ernennung zum Ehrenmitgliede den Dank nebst den wärmsten Sympathien für die Vereinszwecke ausspricht.

Als neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen, die Herren: Dr. Pongráb, Advokat in Laibach, Apotheker Ottokar Schenk und Moriz Schenk in Laibach.

Die weiteren Mittheilungen der Vortragenden bezogen sich auf neue dem Vereine zugekommene wissenschaftliche Forschungen und Veröffentlichungen, welche entweder vom allgemeinen Interesse sind, oder speziell auf die Naturgeschichte des Landes Bezug nehmen. Zu den ersteren gehören die in der gebiengen von Dr. Jelinek und Hann redigirten Zeitschrift der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie in den Nummern 23 und 24 erschienenen Aufsätze über die Sternschnuppen der heurigen Novemberperiode,

welche besonders von Sechi in Rom mit aller Wissenschaftlichen Schärfe beobachtet wurden. Das Phänomen entwickelte sich in den südlichen Ländern in jener Pracht, in der es auch in Krain gesehen wurde, besonders glänzend trat es in Rom und Madrid auf.

Das lebhafteste Interesse der Anwesenden nahm die Vorweisung der neuen geologischen Karte Oesterreichs in Anspruch, welche auf Grundlage der neuesten Forschungen der geologischen Reichsanstalt vom berühmten Geologen Hauer herausgegeben wird. Bisher sind drei Blätter davon erschienen; über das erste hatte schon seinerzeit Berggrath Trinker im Vereine berichtet, das zweite umfaßt Krain und die Nebenländer, das dritte Blatt enthält Dalmatien. Die einzelnen Formationen sind durch eine entsprechende Farbenskala in Tondruck hervorgehoben. Die Anschaffung dieser sehr lehrreichen und vortrefflich ausgeführten Karte ist allen jenen anzurufen, welche sich im kürzesten Wege eine Belehrung über die geologische Beschaffenheit unseres Landes verschaffen wollen, sie sollte in jeder höheren Schule und öffentlichen Bibliothek vorhanden sein.

Einen sehr schätzbaren Beitrag zur Kenntniß der krainischen Alpen hat Herr Alfons Pavich von Pfanthal mit seinem Aufsätze: „Ueber den Grintouz in den Steiner Alpen“ in dem soeben erschienenen 4. Bande der Jahrbücher des österreichischen Alpenvereines geliefert. Die geographische Gliederung jenes mächtigen Alpenzuges erfährt darin eine sehr klare Darstellung und es ist nur zu wünschen, daß die bisher beinahe gänzlich vernachlässigte Erforschung des Baues unserer herrlichen Alpen durch ähnliche Schilderungen bereichert werden möge.

Eine weitere beachtenswerthe Arbeit botanischen Inhaltes, die zwar nicht das Land Krain, sondern das in pflanzengeographischer Beziehung mit diesem auf das innigste verbundene Görzer Gebiet berührt, brachte das Programm des Görzer Gymnasiums in dem gediegenen Aufsätze über pflanzenphysiologische Verhältnisse für Görz von Professor Dr. Krašan. Die darin vorkommenden Angaben über die verschiedenen Erscheinungen des Pflanzenlebens, über die klimatischen Verhältnisse von Görz und ihre Wechselbeziehungen zur Vegetation, denen ein Blüthentafel von 492 Arten folgt, bieten Anlaß zu Vergleichen zwischen dem Klima Krains und des Küstenlandes. Der Verfasser, ein geborener Küstländer, hat in fachwissenschaftlichen Zeitschriften bereits mehrere Aufsätze über seine botanischen Studien veröffentlicht, und es ist in Zukunft von seinen eingehenden Forschungen manch schöner Beitrag zur Kenntniß der illyrischen Flora zu erwarten.

Auch ausländische Naturforscher betheiligen ihr Interesse für die Naturgeschichte Krains durch widerholte Vereisungen des Landes. So hat der Sekretär der entomologischen Abtheilung der schlesischen Gesellschaft, Dr. Gustav Joseph, insbesondere den krainischen Grotten sein Spezialstudium zugewendet. Er veröffentlichte die Resultate seiner entomologischen Exkursionen in Krain und im Küstenlande im Sommer 1864 in den Schriften der genannten Gesellschaft. Seine neueste Entdeckung in den krainer Grotten ist eine winzige, eigenthümlich gebaute Afterspinnenart, die eine neue Familie der Arthrogastriden-Ordnung bildet. Dr. Joseph nennt sie *Cyphophthalmus duricorius*. Er entdeckte das Thier zuerst in einem einzigen Exemplar in der mittleren Luegger Grotte in Innerkrain im Jahre 1865.

Im Sommer dieses Jahres gelang es ihm, es auch in anderen Grotten, und zwar gewöhnlich in den vorderen noch vom Tageslichte erhellen Räumen, und zwar am häufigsten am Eingange der Grotten aufzufinden. Die neuen Fundorte sind: Celerjova jama, Sovenca bei St. Kanzian nächst Aich, Grotte ober Strug im düren Krain und von Dergurk in Unterkrain. Das Thier liebt mäßig feuchten Boden mit abgefallenen Blättern, wo sich zahlreiche Podurellen vorfinden. An ganz trockenen oder sehr feuchten Orten kommt es gar nicht vor. Die mit bewunderungswürdigem Fleiße gelieferte anatomische Beschreibung dieses winzigen Grottenbewohners nebst einer Kupfertafel, welche die vergrößerten Details der Anatomie

dieses Thieres mit Meisterrschafft ausgeführt enthält, wurde vom Verfasser dem Musealvereine für das Musealheft eingesendet, mit der freundlichen Zusage, noch andere wissenschaftliche Arbeiten über die unterirdische Fauna Krains zu liefern.

Von anderen dem Museum zugekommenen Geschenken wies der Musealkustos ein von Herrn Viktor Gale eingesendetes Prachtexemplar der Schellente (*Anas clangula*) vor, und demonstirte den merkwürdigen Bau der Luftröhre dieses Vogels, welche in der Mitte eine sackförmige Ausweitung bildet und unten in einer mit knöchernen Bögen umgebenen knorpeligen Anschwellung endet, welcher die beiden Bronchialäste in die Lunge entsendet.

Von einem Geschenke des Herrn Apothekers Ottokar Schenk, aus Münzen, naturhistorischen und andern Gegenständen bestehend, wurde ein Prachtexemplar der echten Perlmuschel (*Moleagrina margaritifera*) und des Seeohrs (*Halotis Iris*) vorgewiesen.

Herr Berghauptmann Trinker übergab dem Museum ein großes Kalkstück mit Auswitterungen von Entkriniten, die das Aussehen versteineter Raupen haben, von der Umgebung des Quarzischen Bergbaues ober Sava. Dieser Kalk gehört der Trias an, und es kommen die nämlichen charakteristischen Versteinerungen auch bei Pristava ober Jauerburg und auf der Begumščiza vor, von welchem letzteren Standorte sie nach einem in den Musealalben erliegenden Schreiben des Forstbeamten Saykota als versteinerte Raupennester an das k. Mineralienkabinet im Jahre 1817 versendet wurden. Dieser Kalk läßt sich wie Marmor schleifen, er liefert prächtige Durchschnitte der Entkrinitenglieder und würde sicherlich als Briefbeschwerer u. s. w. mit Erfolg verwendet werden können und einen gesuchten Artikel bilden.

Weiters besprach Rufus Deschmann unter Vorweisung der bezüglichen Pflanzen mehrere von ihm in jüngster Zeit gemachte botanische Funde, von denen *Carex filiformis* L. vom Laibacher Morast und *Hieracium racemosum* W. K. vom Zantschberge, bisher in Krain nicht bekannt waren. Als neue Fundorte wurden mitgetheilt: für die bisher in Krain bloß von in der Nischafschlucht bekannte Schwarzföhre (*Pinus nigricans*), einer der wichtigsten Nuzbäume, die Morobitzer Alpe in Gottschee, an deren steilen Abhängen gegen das Kulpathal sie sehr häufig vorkommt; die prächtige *Telekia speciosa* in Bauerngärten bei Morobitz, der bisher bloß vom Schneeberge in Innerkrain bekannt gewesene *Edrajanthus Kitaholli* ebenfalls von der Morobitzer Alpe ober der Loska stena; die für den Karst charakteristische *Callamintha thymifolia* vom rechten Savenfer zwischen Podrežje und Mančič.

Der eifrige junge Entomolog Herr Moriz Schenk übergab für das Museum eine sehr nett zusammengestellte Sammlung der krainischen Laufkäfer, nebst einer Beschreibung seiner in diesem Sommer gemachten entomologischen Exkurse auf dem Steiner Sattel, und nach Adelsberg, Präwald und auf dem Nanos, woraus unter Vorzeigung der hiebei gemachten Ausbeute auszugeweiße mehreres mitgetheilt wurde.

Zum Schluß sprach Realschulprofessor Berger über die Resultate seiner chemischen und mikroskopischen Untersuchungen des in den hiesigen Wirthshäusern ansgeschentten beliebten Unterkrainer oder Marweins. Unter dem Mikroskope zeigen sich in den Flüssigkeiten schwimmende Weinfenkrystalle in großer Menge. Der Gehalt an Alkohol ist durchschnittlich 6 Prozent, an Weinsäure 0.8°. Der Vortragende hob die diätetische Bedeutung dieses Getränkes hervor, dessen Kalireichthum 0.4,° Weinstein bei der Bildung der für den menschlichen Organismus nöthigen Salze eine wichtige Rolle zu spielen scheint, weitere Forschungen werden die auf wissenschaftlicher Basis beruhenden Mittel und Wege angeben, wie dieses beliebte Getränk verfeinert und schon bei der Kellerwirthschaft entsprechender, als es gewöhnlich geschieht, behandelt werden könnte.

Witterung.

Laibach, 21. Dezember.

Morgens trübe, gegen Mittag Aufbeiterung. Ruhige Luft. Wärme: Morgens 6 Uhr + 1.7°, Nachm. 2 Uhr + 5.0° (1867 + 0.0°, 1866 - 1.7°). Barometer: 324.72", im Steigen. Das gefrige Tagesmittel der Wärme + 2.8°, um 4.4° über dem Normale.

Angekommene Fremde.

Am 20. Dezember.

Stadt Wien. Pinhardt, Gottschee. — Mannacher, Vitai. — Sieber, Reifender, Wien. — Frau De Lago, Kaufmannsgattin, Marburg. — Stobotschnig, Gewerksbef., Eisenm. — Klodrovitsch, Gutshof. Karlsbad. — Frau Schneiderstisch, Ill. Jettwitz.

Elefant. Bergemash, Zimne. — Zwoboda, Agram. — Sibelse, Reichenburg. — Moses, Handelsm., Wien. — Aron, Kaufm., Berlin. — Werzer, Forsttechn. Sachverständiger, Bident. — Mullen, Gew. Direktor, Untersteiern. — Hermann, Kaufm., Wien. — Blau, Handelsmann, Kanisza.

Verstorbene.

Den 20. Dezember. Herr Ignaz Pfeiffer, Militärabthieder, Besitzer einer silbernen Medaille, alt 29 Jahre, in der Gradischavorstadt Nr. 43 an der Lungentuberkulose. Josef Brezar, Knecht, alt 45 Jahre, im Zivilspital an der allgemeinen Wassersucht.

Den 21. Dezember. Andreas Kovacic, Inwohner, alt 48 Jahre, im Zivilspital an der Gehirnblutung.

Gedenktafel

über die am 23. Dezember 1868 stattfindenden Visitationen.

Relizit. Koprivsel'sche Real., Petelint, BG. Egg. — 3. Feilb., Avman'sche Real., Oberfernt, 6493 fl., BG. Krainburg. — 3. Feilb., Real. Urb. Nr. 154 an Grundbuch Egg, BG. Egg. — 3. Feilb., Gradischar'sche Real., Radlat, BG. Laas. — 1. Feilb., Kupic'sche Real., Jggdori, 466 fl., BG. Laibach. — 3. Feilb., Primc'sche Real., Dobrava, 1681 fl., BG. Laibach. — 3. Feilb., Bratov'sche Real., Dobrava, BG. Wippach. — 3. Feilb., Bozic'sche Real., Ufia, BG. Wippach. — 2. Feilb., Sladitsch'sche Real., Oberpinko, 1576 fl., BG. Raffenfus. — 3. Feilb., Roval'sche Real., Verhovo, BG. Ratschach. — 1. Feilb., Ovn'sche Real., Svince, 156 fl., BG. Raffenfus. — 1. Feilb., Haslaner'sche Real., Raffenfus, 900 fl., BG. Raffenfus. — 1. Feilb., Stopar'sche Real., Verbie, 410 fl., BG. Gurtsfeld. — 1. Feilb., Koc'sche Real., Birnbaum, 970 fl., BG. Kronau.

Theater.

Heute: **Aschenbrödel.**

Festspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Personen: Graf v. Rothberg, Herr Moser. — Graf Albrecht v. Eichenov, Hr. Mathes. — Freiherr Friedrich v. Schwarzendorf, Hr. Parth. — Doktor Veltenius, Herr Stefan. — Ursula, seine Gattin, Fr. Schmidts. — Friedrie, Karoline Arthur; Kunigunde, Fr. Nagel; Hella, Fr. Solms; Ida, Fr. Konradin; Emma Fr. Jettita, Schülerinnen in der Pension. — Magister Stichling, Hilfslehrer, Hr. Mahr.

Wiener Börse vom 19. December.

Stantsfonds.	Geld	Ware	Dest. Hypoth.-Bank	Geld	Ware
5perc. Österr. Bähr.	54.80	55.-	97.-	98.-	
do. v. J. 1866	59.70	59.80			
do. National-Anl.	64.20	64.30			
do. Metalliques	58.10	58.25			
Lehe von 1854	82.50	83.-			
Lehe von 1860, ganze	87.90	88.-			
Lehe von 1860, Hälfte	92.50	93.-			
Premienfch. v. 1864	103.40	103.60			
Grundentl.-Obl.					
Steiermark zu 5 pEt.	88.-	89.-			
Kärnten, Krain					
u. Küstenland 5 "	84.-	90.-			
Ungarn " zu 5 "	78.25	78.50			
Kroat. u. Slav. 5 "	78.-	78.25			
Siebenbürg. " 5 "	73.-	73.50			
Aktionen.					
Nationalbank	657.-	658.-			
Kreditanstalt	231.10	231.30			
R. S. Exempte-Ges.	651.-	655.-			
Anglo-östr. Bank	185.50	185.75			
Öst. Bodencred.-A.	202.-	204.-			
Öst. Hypoth.-Bank	69.50	70.50			
Steier. Exempt.-Bl.	217.-	221.-			
Kais. Ferd.-Nordb.	1920	1925			
Südbahn-Gesellsch.	192.-	192.50			
Kais. Elisabeth-Bahn	170.-	170.50			
Carl-Ludwig-Bahn	208.-	208.50			
Siebenh. Eisenbahn	147.50	147.75			
Kais. Franz-Josephs.	160.50	161.-			
Künstl.-Bauwerk C.-B.	160.-	160.50			
Nisibth-Baum. Bahn	148.50	148.75			
Pfandbriefe.					
Nation. 5 p. verlosch.	93.30	93.40			
Ang. Bod.-Kreditanst.	91.75	92.-			
Ang. 5 p. Bod.-Kredit.	106.50	105.-			
do. in 33 J. rückz.	87.-	87.50			
Münzen.					
Kais. Münz-Ducaten	5.74	5.76			
20-Francstück	9.66	9.67			
Bereinsthaler	1.78	1.79			
Silber	119.-	119.25			

Telegraphischer Wechselkurs

vom 21. Dezember.

5perc. Metalliques 58.25. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 59.30. — 5perc. National-Anlehen 64.10. — 1860er Staatsanlehen 89.-. Bankaktien 657.- Kreditaktien 232.80. — London 120.25. — Silber 118.50 R. f. Dukaten 5.71.

Kasino-Anzeige.

Den verehrten Mitgliedern des Kasinovereins wird hiermit bekannt gegeben, daß morgen

Dienstag den 22. d. M.

vom Herrn **Dr. Keesbacher** der dritte populär-wissenschaftliche Vortrag abgehalten wird. Gegenstand des Vortrages wird sein:

„Der Fuß.“

Anfang präzise 5 Uhr Abends.

Laibach, am 21. Dezember 1868. (170)

Von der Kasinovereins-Direktion.

Wegen Auflösung des Geschäftes gänzlicher Ausverkauf

des Manufaktur-, Posamentir- und Blumenbestandtheil-Waarenlagers bedeutend unter den Einkaufspreisen bei **Franz Eger,** St. Petersvorstadt Nr. 3. (166-1)

Reisszeuge fl. 1-7. Schreibzeuge.

Wo? kauft man Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke, passend für Damen, Herren, schulforschende Jugend und Kinder in schönster Auswahl am billigsten? Gewiß zur „Briefftaube“ Hauptplatz 240. Es gilt nur einen Versuch. **A. J. Kraschovitz.** Neu angekommen: Porzellan-Blumenvasen. Geld- & Zigarrentaschen. (169-3)

Spielwaren-Schmuck.

Frisch angekommener Nürnberger Lebkuchen

bei **Ferd. Matscheck**

zu haben. (173-1)

Der in der Handlung des **Vincenz Woschnagg,** Hauptplatz 237, ausgestellte **Weihnachtsbaum** enthält schöne bittige und für Jedermann recht gut verwendbare **Christbescherungen.** Um gütigen Besuch wird gebeten. (110-13)

Die **Spezerei-, Material-, Wein- und Farbwaren-Handlung** des **Gustav Stedry**

empfehl ihr neu assortirtes Lager in nachstehenden Artikeln unter Zusicherung prompter und reellster Bedienung.

Zucker, Kaffee, Chocolate, Reis, Gerste, Gries, Sago, Linsen, Erbsen, Speise- und Brennölle, Weine, Champagner, Chateau-Laffitte, Muscat-Lunel, Vöslauer roth und weiss, Malaga, Ruster; Liqueure und Spirituosen: Franz- und Glägerbranntwein, echt Jamaica-Rum, dann besten echten Caravanen-Thee; von Südfrüchten: Datteln, Feigen, Krachmandeln, Orangen, Limonien, Rosinen, Malagatrauben, Pignolen, Pistazien, Kapern und Haselnüsse; Canditen, Aranzini, Cedri, Görzer Obst, Mehlspeisen, beste veron. Salami, Mortadella di Bologna, fetten Emmenthaler, Groyer, Fromage de Brie, Gorgonzola- und Parmesan-Käse; von Fischen: frische Hamburger und Pickelhäringe, russische Sardinen mit Mixed-Pikles, eingelegte Aalische, Sardinen de Nantes, echt russischen Caviar; dann echt französ. und Kremser Senf, so wie auch alle andern in dieses Fach einschlagenden Artikel zu den **billigsten Preisen.**

Nur bis zum Feste dauert der Verkauf der **Wiener Damen-Konfektions-Artikel** Sternallee Nr. 24, zu den **ermäßigten Preisen.** Das Lager ist noch komplet mit **Jaquets und Mänteln** versehen. (160-3)

Montag den 21. Dezember angefangen.

Lizitando-Veräußerung

Galanterie- & Kurzwaaren

bei **Matthäus Kraschovitz' Witwe,**

Hauptplatz Nr. 280 nächst dem Bischofshofe.

Montag den 21. Dezember angefangen.